

seien nur kurz einige Beispiele von solchen Frauen. Daß diese Einstellung ihren Ausdruck in der Kleidung finden mußte, darf uns, die wir in dem Zeitalter der Vermännlichung der weiblichen Tracht leben, nicht sonderlich wundernehmen. Was aber war seit jeher das Prototyp der Männlichkeit? Der Krieger und der Jäger, die jungfräuliche, d. h. männlich empfindende, Göttin Diana und ihre Beziehungen zu dem zarten (weiblichen) Endymion — daher auch von solchen Frauen das Soldaten- oder Jagdgewand mit Vorliebe getragen wurde. Eine der spätesten Erscheinungen dieser Art, Katharina II. von Rußland, trägt, außer bei ganz großen Hoffesten und bei Schäferstündchen stets militärische Kleidung, besonders im vorgeschrittenen Alter. Unser Bild zeigt sie in der Uniform des Preobraschenskischen Garderegiments, die sie besonders gern trug. Wirklich an



Prinzessin August Wilhelm
von Preußen,
die Schwiegertochter Kaiser Wilhelms II.



Königin Victoria von Schweden
als Chef des Füsilier-Regiments

Kämpfen teilnehmende Frauen, wie die abenteuerlustige, Gräfin Salm, die an der Seite Maximilians von Mexiko kämpfte, Maria von Neapel, die Heldin von Gaëta, und Maria des Neves von Bourbon d'Austria Este, eine geborene Infantin von Portugal, die sich an den Kämpfen der Karlistenaufstände beteiligte, bevorzugten eine praktische Kleidung, halb Jagd, halb Soldatenkleid, ohne sich sklavisch an das rein militärische zu halten. Die vielen Frauen, die an der Seite der Männer Kriege im Soldatenrock mitfochten, auch der jüngste Krieg hatte solche Amazonen zu verzeichnen, von den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges angefangen, bis auf unsere Tage, gäben eine reiche Anzahl von Beispielen, wären sie nicht zum größten Teile der Vergangenheit anheimgefallen.